

Asiens, ist so überwältigend reich gegliedert durch Halbinseln, Inseln und Gebirge, daß die mannigfachsten Varietäten innerhalb der weißen Hautfarbe auf knappem Raume entstanden sind. Denken wir allein an unser Deutschland: Welch ein Unterschied zwischen dem großen hellblonden, sehr hellhäutigen und blauäugigen Niedersachsen, dem Bewohner weiter Heiden und Marschebenen, dem kleinen, behenden, durch Einschlag slawischen Blutes bedingten Sachsen zwischen niederen Mittelgebirgen und endlich dem sehnigen, schwarzhaarigen Gebirgler Oberbayerns und Tirols! Landschaftscharaktere spiegeln sich aufs treueste in solchen Differenzierungen. Jenseits der Alpenscheide beginnt ein anderes Klima, mit anderem Menschenschlag. Das Nordische, am klarsten vielleicht in der skandinavischen Halbinsel ausgebildet, bleicht mit seinem Nebelklima und langem Winter Haut und Haar; die grüne Dämmerung deutscher oder schwedischer Wälder spiegelt sich in der seelischen Unergründlichkeit dieser germanischen Gesichter. Mensch und Landschaft kehrt sich lieber nach innen; es ist kein freies, großes Dahinleben unter glücklicher Sonne — jede Lebensäußerung muß der Natur durch Kampf abgerungen werden. Der Süden Italiens oder Spaniens kennt nicht solchen Krieg gegen unerbittliche Natur. Die Sonne gibt freudig und mit vollen Händen, bestimmt und plastisch, wie die Bergzüge, sind die immergrünen Vegetationsformen von Zypressen und Eukalyptus. Das gleiche Glück einer freiwachsenden Sorglosigkeit genießt der Mensch; feuriger Blick und noble Gebärden erinnern an die edle Ruhe der Baumpersönlichkeiten und blauen Bergfernen.

Aber solche Verschiedenheiten schließen sich zum Einheitsausdruck zusammen, vergleicht man den Europäer mit dem vorherrschenden

Typus des Asiaten, dem Mongolen. Unser Blick ist nicht geschult genug, um die unzähligen Feinheiten der Nationalitäten innerhalb eines Vierhundertmillionenvolkes zu fixieren. Die Gewaltigkeit der höchsten Gebirge, die das Rückgrat Asiens bilden, der endlosen Ströme und Ebenen Chinas spiegelt sich uns restlos wieder in dem klugen, unergründlich verschlossenen Ausdruck des gelben Mannes. Die längste Kulturentwicklung des Erdballs hat an dieser Rasse modelliert; ihre Feinheit ist ebenso unausschöpfbar wie die zarte Lieblichkeit der blumenhaften Frauen. Fremdartigkeit eines fernen Kontinents hüllt uns Natur wie Menschen Ostasiens in einen Schleier, dem gegenüber uns die europäische Wesensart so hell und offenherzig erscheint wie ihre Hautfarbe, der wir die gelbe, unbewegliche des Asiaten gegenüberstellen.

Näher steht uns beinahe die Simplizität des afrikanischen Urwaldes, aus dem das schwarze, freundliche, harmlose Breitgesicht des Negers taucht. Vorstellungen grenzenloser Üppigkeit und Lebenskraft einer jungfräulichen Natur erwecken uns beide. Und wenn wir über die Kontinente Afrikas und Asiens zu den Bewohnern Indonesiens und der Südsee hinüberschauen, so will uns das Glückhafte einer sonnigen Inselnatur im azurblauen Meer, das Palmenrauschen neben der Meeresbrandung unter ewig blauem Himmel wie eine Verheißung erscheinen, die sich in den heiter spielenden Geschöpfen der malaisischen Rasse erfüllt. Daß diese kindliche Naivität glücklicher Völker, ausgedrückt in großen Augen, runden Gliedmaßen, sanften Bewegungen brauner Naturkinder, dem unabweisbaren Untergang geweiht ist, gehört zu den tragischen Erlebnissen der Erdgeschichte, die wir nur betrauern können, aber nicht aufzuhalten vermögen.

## MAGNOLIEN

Rosa und weiß erscheint ihr jeden Mai,  
Schälchen von feinstem Chinaporzellan,  
Und wenn ihr aufgeht, strahlt uns etwas an,  
Als kämen Kerzen feierlich vorbei.

Ja, eure zarten Milchglasuren glänzen  
Auf blauer Luft wie Seidenstickerei;  
Die Vögel tun einen Freudenschrei  
Und wippen lustig mit den Farbenschwänzen.

Auf einmal habt ihr einen kleinen Sprung —  
Und Blütenblätter fallen auf den Rasen,  
Zerbrochne Scherben edler alter Vasen,  
Und .. eine himmlische Erinnerung.

August Brucher